

# Neue berufliche Grundbildung Podologin EFZ / Podologe EFZ: Ausbildung für Berufsbildner/innen (Teil 1) 23. Oktober 2020



Schweizerischer Podologen-Verband SPV



Herzlich  
willkommen  
in Luzern



# Themen

- Übersicht über die Inhalte von Bildungsverordnung, Bildungsplan, Ausbildungsprogramm Betrieb
- Erläuterung der wesentlichen Unterschiede zur bisherigen Ausbildung
- Ausrichtung der Ausbildung auf die Handlungskompetenzen
- Pflichten und Rechte der Berufsbildner/innen in den Praxen
- Inhalt und Handhabung der Lerndokumentation
- Angehörige von Risikogruppen
- Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung, was wird verlangt?
- VPA im Betrieb, was bedeutet das?



# Ziele

- Ausbildungsablauf und Inhalt der neuen Ausbildung sind bekannt
- Den Berufsbildner/innen der Betriebe ist bewusst, was sie für Investitionen tätigen müssen, damit sie nach der neuen BiVo ausbilden können



# Programm

Zeit	Thema
9.00	Begrüßung, Einführung
	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Weg zu den Handlungskompetenzen</li><li>➤ Was ist eine HK?</li><li>➤ Aufbau der BiVo und des Bildungsplans</li><li>➤ Lernortkoordination</li><li>➤ Was ist neu?</li></ul>
10.15	Pause
10.30	<b>Gestaltung Umsetzung im Betrieb</b> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Welche Dokumente, welche Instrumente und Hilfsmittel werden dabei eingesetzt?</li></ul> <b>Anforderungen an die Betriebe</b> (Mindesteinrichtungen usw.) <b>Pflichten und Rechte der Berufsbildner/innen in den Praxen</b> (Inhalt und Handhabung der Lerndokumentation)
12.00	Mittagspause
13.00	Lernorte Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse
13.30	<b>Qualifikationsverfahren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung, was wird verlangt?</li><li>➤ VPA im Betrieb, was bedeutet das?</li><li>➤ Angehörige von Risikogruppen</li></ul>
14.30	Fragerunde + Schlusswort
15.00	Ende



**EHB**

EIDGENÖSSISCHES  
HOCHSCHULINSTITUT FÜR  
BERUFSBILDUNG

*Schweizer Exzellenz in Berufsbildung*

# Bildungsverordnung und –plan Podologe/Podologin EFZ NEUERUNGEN 2021

**Barbara Petrini**

Oktober 2020

# Was Sie erwartet:

- Etappen der Entwicklung der neuen Bildungsverordnung und des neuen Bildungsplans
- Handlungskompetenzorientierung
- Neuerungen in Bildungsverordnung und Bildungsplan

# Das Handeln steht im Zentrum



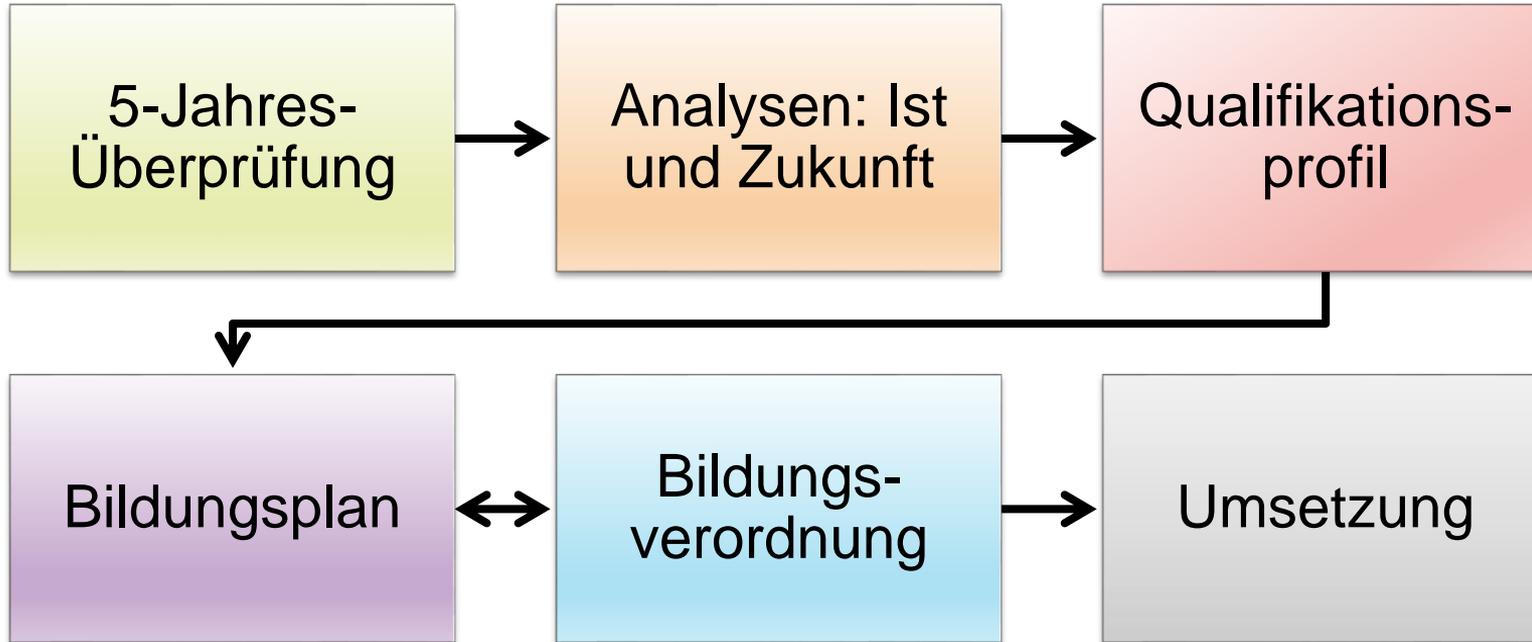
**Bedeutendste Neuerung**

**➔ Handlungskompetenzorientierung**



Die betriebliche Praxis ist leitend für die gesamte Entwicklung der Ausbildung.

# Etappen der Entwicklung





**EHB**

EIDGENÖSSISCHES  
HOCHSCHULINSTITUT FÜR  
BERUFSBILDUNG

*Schweizer Exzellenz in Berufsbildung*

# BILDUNGSPLAN

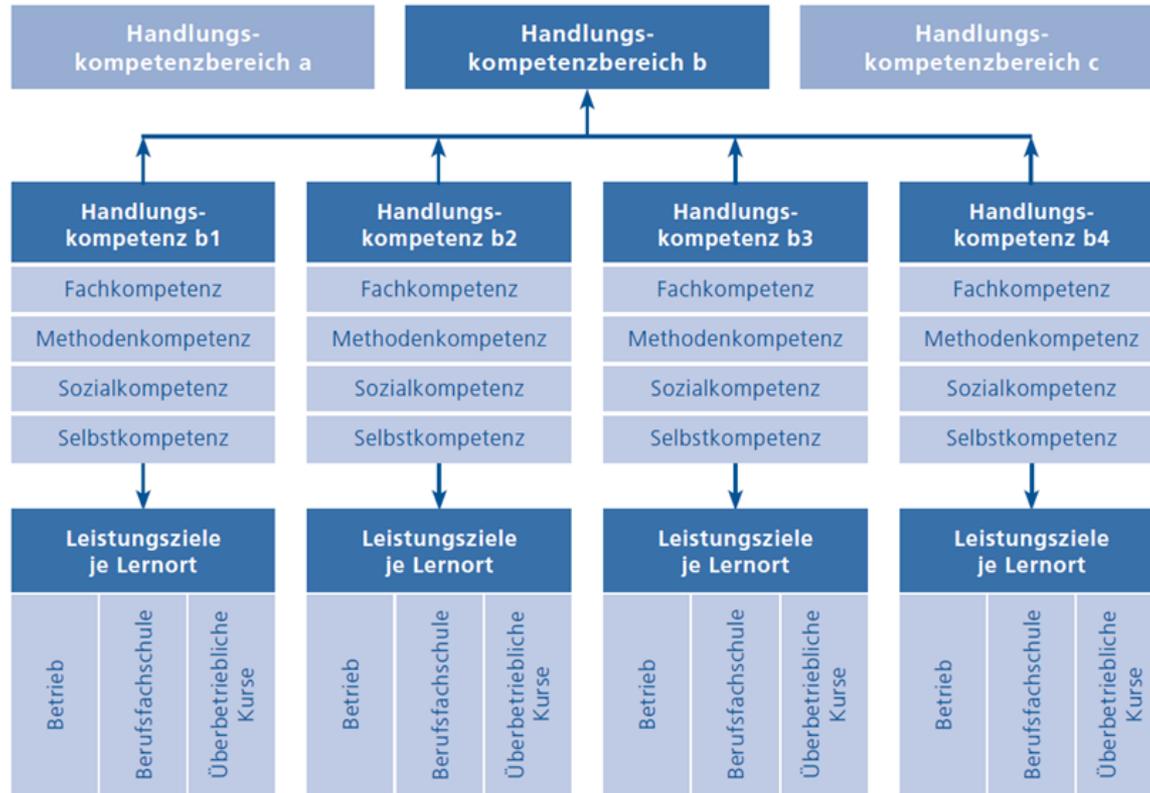
# Inhalt Bildungsplan (Hauptteil)

- Berufspädagogische Grundlagen
- Qualifikationsprofil: Berufsbild, Übersicht der Handlungskompetenzen, Anforderungsniveau des Berufes
- Handlungskompetenzbereiche, Handlungskompetenzen und Leistungsziele je Lernort

# Inhalt Bildungsplan (Anhang)

- **Anhang 1:** Verzeichnis der Instrumente zur Sicherstellung und Umsetzung der beruflichen Grundbildung sowie zur Förderung der Qualität
- **Anhang 2:** Begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes
- **Anhang 3:** Definition der Risikogruppen bei podologischen Behandlungen
- Glossar zu podologischen Begriffen
- Weitere Erläuterungen zu den Handlungskompetenzen

# Aufbau Bildungsplan



# Beispiel

## Handlungskompetenzbereich a: *Betreuen der Patientinnen und Patienten*

### Handlungskompetenz a6: Behandlungspläne erstellen

<b>Leistungsziele Betrieb</b>	<b>Leistungsziele Berufsfachschule</b>	<b>Leistungsziele überbetrieblicher Kurs</b>
Podologinnen EFZ und Podologen EFZ...	Podologinnen EFZ und Podologen EFZ...	Podologinnen EFZ und Podologen EFZ...
<b>a6.1</b> ... erstellen einen podologischen Behandlungsplan. <b>(K3)</b>	<b>a6.1</b> ... erklären die Elemente und die Struktur eines podologischen Behandlungsplans. <b>(K2)</b>	<b>a6.1</b> ... erstellen beispielhafte podologische Behandlungspläne. <b>(K3)</b>

# Was ist neu?

- Der Bildungsplan ist nach dem handlungskompetenzorientierten Modell aufgebaut. ➡ die berufliche Praxis, also die Arbeit der Podologin EFZ / des Podologen EFZ, bestimmt die Struktur der Ausbildung und die Formulierung der Leistungsziele.
- Die Leistungsziele sind offen formuliert, so dass kleinere Neuerungen einbezogen werden können.
- Anhang 2 ist aktualisiert und Anhang 3 mit der Definition Risikogruppe ist neu.



**EHB**

EIDGENÖSSISCHES  
HOCHSCHULINSTITUT FÜR  
BERUFSBILDUNG

*Schweizer Exzellenz in Berufsbildung*

# BILDUNGSVERORDNUNG

# Bildungsverordnung - gibt den rechtlichen Rahmen

Unter anderem sind geregelt:

- *Lektionentafel*
- *Überbetriebliche Kurse*
- *Qualifikationsverfahren*
- Anforderungen an die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner und Höchstzahl der Lernenden im Betrieb
- Lerndokumentation, Bildungsbericht und Leistungsdokumentation

# Lektionentafel

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Total
a. Berufskennntnisse				
– Betreuen der Patientinnen und Patienten	100	100	140	240
– Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes				
– Ausführen von administrativen Aufgaben				
– Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	100	100	60	260
– Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten				
<b>Total Berufskennntnisse</b>	<b>200</b>	<b>200</b>	<b>200</b>	<b>600</b>
b. Allgemeinbildung	120	120	120	360
c. Sport	40	40	40	120
<b>Total Lektionen</b>	<b>360</b>	<b>360</b>	<b>360</b>	<b>1080</b>

# *Lektionentafel:* Was ist neu für den Unterricht an der Berufsfachschule in Zofingen?

- Unterricht ist handlungskompetenzenorientiert
  - Keine «Fächer» mehr
  - Bezug und Verständnis der Praxis steht im Vordergrund
- Unterricht orientiert sich an den üK und der Ausbildung in der Praxis

# Überbetriebliche Kurse

Lehrjahr	Kurse	Handlungskompetenzbereich	Dauer
1	Kurs 1	a. Betreuen der Patientinnen und Patienten d. Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes	3 Tage
1	Kurs 2	a. Betreuen der Patientinnen und Patienten c. Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten e. Ausführen von administrativen Aufgaben	2 Tage
1	Kurs 3	b. Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen: c. Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	2 Tage
2	Kurs 4	a. Betreuen der Patientinnen und Patienten b. Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen c. Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	6 Tage
3	Kurs 5	a. Betreuen der Patientinnen und Patienten c. Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	5 Tage
<b>Total</b>			<b>18</b>

# *Überbetriebliche Kurse (üK):* Was ist neu?

- Es finden neu fünf üK statt. (Die Anzahl der üK-Tage insgesamt bleibt hingegen gleich.)
- In den üK wird künftig noch mehr Wert auf das praktische Arbeiten mit den Lernenden gelegt.

# Qualifikationsverfahren

**Praktische Arbeit als VPA (vorgegebene praktische Arbeit)** - Gewichtung 40% (Fallnote)

**Berufskennntnisse** - Gewichtung 20%

**Allgemeinbildung** - Gewichtung 20%

**Erfahrungsnote** - Gewichtung 20%

# Qualifikationsverfahren (QV): Was ist neu?

- **Praktische Arbeit:** Die praktische Arbeit wird neu als vorgegebene praktische Arbeit (VPA) im Umfang von 6 Stunden in den Betrieben durchgeführt.
- **Berufskennntnisse:** Die Dauer des Qualifikationsbereiches Berufskennntnisse beträgt 3 Stunden.

# Und was ist die Lernortkoordination?

## Die Lernortkoordination...

...ist das aufeinander Abstimmen der Lehrinhalte und die Zusammenarbeit zwischen überbetrieblichen Kursen, Lehrbetrieben und Berufsfachschulen.

**Ziel dieser Koordination** ist die bestmögliche Förderung der Lernenden durch die Abstimmung der Inhalte, Arbeitsmethoden und der Zeitplanung.

➔ Tabelle zeigen

# Arbeiten für die Umsetzung

- Lernortkoordinationstabelle
- üK: üK-Programme und Referent/innen
- Betrieb: Ausbildungsprogramm Betrieb, Lerndokumentation, Ausbildungsordner
- Berufsfachschule: Schullehrplan
- QV: Ausführungsbestimmungen und Unterlagen QV



# **Erarbeitung der Handlungskompetenzen und der Handlungskompetenzbereiche einer Podologin EFZ / eines Podologen EFZ**



# Dieser spannende Prozess wurde in 3 Workshops durchgeführt

- **1. Teil**  
Podologin/Podologe EFZ ohne abgeschlossene weiterführende Ausbildung
- **2. Teil**  
dipl. Podologin/Podologe HF oder im laufenden Studium
- **3. Teil**  
dipl. Podologin/Podologe HF mit Berufserfahrung in der Ausbildung und/oder in verschiedenen Gremien



# 1. Teil Podologin/Podologe EFZ





## Ziel

Den Alltag der Podologin EFZ/des Podologen EFZ aufzeigen und daraus alle nötigen Handlungen sammeln sowie die nötigen Kompetenzen dazu erarbeiten.

desinfizieren

Grundreinigung  
und Auffüllen  
der Kabine

Verkaufs-  
gespräche

einbeziehen

Material  
fachgerecht  
entsorgen

Patienten  
aufgrund deren  
Bedürfnissen  
beraten

Nägel  
fachgerecht  
pflegen

Material-  
bestände  
kontrollieren

TNP  
situationgerecht  
applizieren

abtragen

Kasse, Quittungen,  
Rechnungen  
ausstellen

BS-Spange  
situationgerecht  
applizieren

Hühneraugen mit ~~Starkpell~~,  
~~Wax~~ und Nagelorange  
entfernen

Kasse abschließen



## Ziel

Die spezifischen Arbeitsabläufe (Kompetenzen) genau beschreiben und die dazu nötigen Ressourcen erarbeiten.



↓ Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen →					
a	Betreuen der Patientinnen und Patienten	a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen	a2: Informationen zur Behandlung und zum Behandlungsverlauf an Angehörige, Betreuungspersonen und medizinische Fachpersonen geben	a3: Bedürfnisse von Personen mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen	a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen	a5: Befundaufnahme erfassen	a6: Behandlungspläne erstellen
b	Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	b1: Nägel behandeln		b3: Eingewachsene Nägel (Onychokryptose) behandeln	b4: Hornhaut (Hyperkeratose) abtragen	b5: Nagelveränderungen behandeln	
c	Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten			Teilnagelergänzung (Teilnagelprothetik) und Überzug massangefertigt applizieren	c2: Podologische Entlastungen (Orthesen) nach Mass anfertigen	c3: Nagelkorrektur mittels Klebespange (Orthonyxie) am Nagel applizieren	c4: Verbände am Fuss anlegen
d	Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes	d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten	d2: Arbeitsfeld grundreinigen und auffüllen	d3: Instrumente im Labor aufbereiten	d4: Behandlungen ausserhalb der Praxis vorbereiten	d5: Verbrauchs- und Behandlungsmaterial entsorgen	
e	Ausführen von administrativen Aufgaben	e1: Material für den Praxisbedarf, Verkaufsprodukte und podologisches Behandlungsmaterial bewirtschaften	e2: Tagesabrechnung der Praxis erstellen	e3: Behandlungskosten abrechnen	e4: Behandlungstermine planen und vereinbaren	e5: Patientendokumentation aktualisieren	



## 2. Teil dipl. Podologin/Podologe HF oder im laufenden Studium





## Ziel

Die erarbeiteten Kompetenzen strukturieren, in Handlungskompetenzen und in Handlungskompetenzbereiche zusammenfügen.





# Handlungskompetenzbereiche

↓ Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen →					
a	Betreuen der Patientinnen und Patienten	a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen	a2: Informationen zur Behandlung und zum Behandlungsverlauf an Angehörige, Betreuungspersonen und medizinische Fachpersonen weitergeben	a3: Bedürfnisse von Personen mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen	a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen	a5: Befundaufnahme erfassen	a6: Behandlungspläne erstellen
b	Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	b1: Nägel behandeln	b2: Hühneraugen (Clavi) entfernen	b3: Eingewachsene Nägel (Onychokryptose) behandeln	b4: Hornhaut (Hyperkeratose) abtragen	b5: Nagelveränderungen behandeln	
c	Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	c1: Künstliche Teilnagelergänzung (Teilnagelprothetik) und Überzug massangefertigt applizieren	c2: Podologische Entlastungen (Orthesen) nach Mass anfertigen	c3: Nagelkorrektur mittels Klebspange (Orthonyxie) am Nagel applizieren	c4: Verbände am Fuss anlegen	c5: Podologische Konfektionsprodukte und Halbfabrikate abgeben und über deren Einsatz instruieren	
d	Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes	d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten	d2: Arbeitsfeld grundreinigen und auffüllen	d3: Instrumente im Labor aufbereiten	d4: Behandlungen ausserhalb der Praxis vorbereiten	d5: Verbrauchs- und Behandlungsmaterial entsorgen	
e	Ausführen von administrativen Aufgaben	e1: Material für den Praxisbedarf, Verkaufsprodukte und podologisches Behandlungsmaterial bewirtschaften	e2: Tagesabrechnung der Praxis erstellen	e3: Behandlungskosten abrechnen	e4: Behandlungstermine planen und vereinbaren	e5: Patientendokumentation aktualisieren	



## Ziel

- Begleitende Themen des Berufes erarbeiten und gewichten wie:
- Die Bedeutung des Berufes für Natur, Gesellschaft, Wirtschaft.
  - Die Arbeitsgebiete/multidisziplinäre Zusammenarbeit.
  - Die Allgemeinbildung in der Podologie.





Handwritten notes on a grid background, including:

- Nagel
- Harten
- Orthese
- Teilungspneumatik
- Anamnese
- Verbandtechnik
- Orthoxytie
- Administration
- Karteikarten
- Rechnungen
- Quittungen
- Kasse
- Planung
- Indisziplinäre Zusammenarbeit
- OSM
- Arzt
- Sporthex
- Überweisungen
- Maw
- Massage
- Esthetik
- Lackieren
- Wichtigste Handlungskompetenzen
- Was sind die wichtigsten Tätigkeiten der Podolog/innen?
- Hygiene-Abläufe
- Wundversorgung





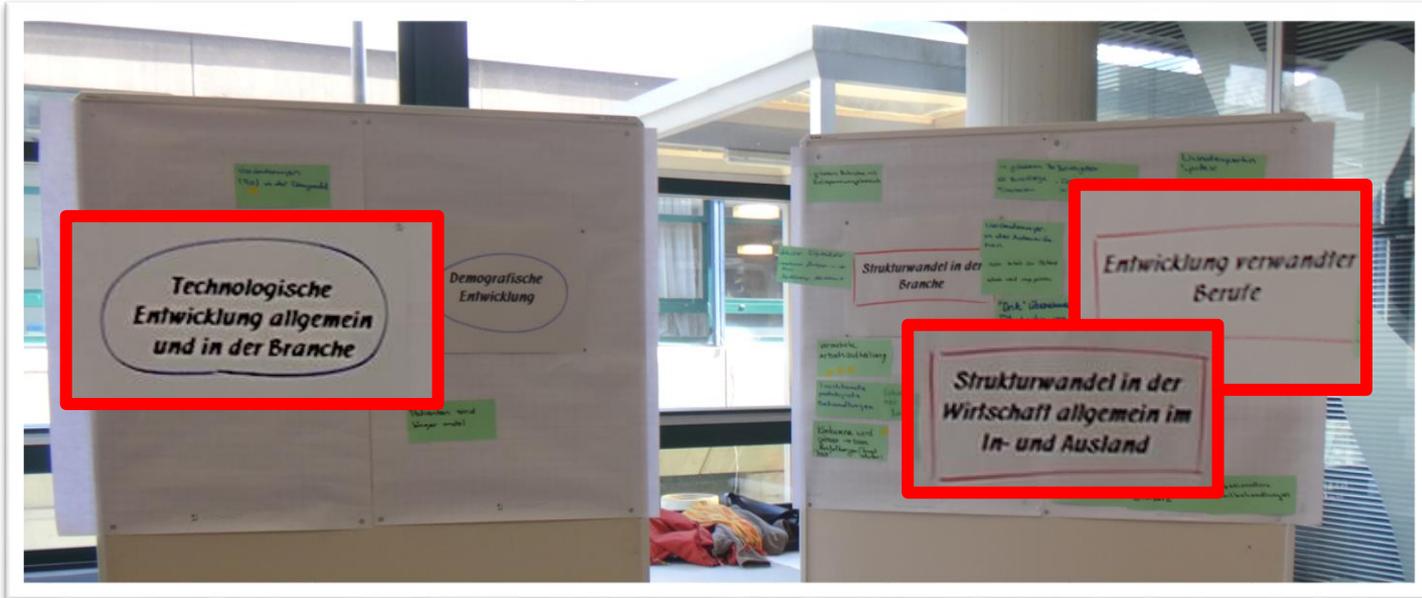
# 3. Teil dipl. Podologin/Podologe HF mit Berufserfahrung





# Ziel

Die Zukunft des Berufes Podologin/  
Podologe EFZ erläutern







# Ziel

Gewichtung der Zukunftsleistungen im Beruf einer Podologin EFZ / eines Podologen EFZ





# Handlungskompetenzbereiche

↓ Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen →					
a	Betreuen der Patientinnen und Patienten	a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen	a2: Informationen zur Behandlung und zum Behandlungsverlauf an Angehörige, Betreuungspersonen und medizinische Fachpersonen weitergeben	a3: Bedürfnisse von Personen mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen	a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen	a5: Befundaufnahme erfassen	a6: Behandlungspläne erstellen
b	Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	b1: Nägel behandeln	b2: Hühneraugen (Clavi) entfernen	b3: Eingewachsene Nägel (Onychokryptose) behandeln	b4: Hornhaut (Hyperkeratose) abtragen	b5: Nagelveränderungen behandeln	
c	Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	c1: Künstliche Teilnagelergänzung (Teilnagelprothetik) und Überzug massangefertigt applizieren	c2: Podologische Entlastungen (Orthesen) nach Mass anfertigen	c3: Nagelkorrektur mittels Klebspange (Orthonyxie) am Nagel applizieren	c4: Verbände am Fuss anlegen	c5: Podologische Konfektionsprodukte und Halbfabrikate abgeben und über deren Einsatz instruieren	
d	Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes	d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten	d2: Arbeitsfeld grundreinigen und auffüllen	d3: Instrumente im Labor aufbereiten	d4: Behandlungen ausserhalb der Praxis vorbereiten	d5: Verbrauchs- und Behandlungsmaterial entsorgen	
e	Ausführen von administrativen Aufgaben	e1: Material für den Praxisbedarf, Verkaufsprodukte und podologisches Behandlungsmaterial bewirtschaften	e2: Tagesabrechnung der Praxis erstellen	e3: Behandlungskosten abrechnen	e4: Behandlungstermine planen und vereinbaren	e5: Patientendokumentation aktualisieren	



# Handlungskompetenzen

↓ Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen →					
a	Betreuen der Patientinnen und Patienten	a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen	a2: Informationen zur Behandlung und zum Behandlungsverlauf an Angehörige, Betreuungspersonen und medizinische Fachpersonen weitergeben	a3: Bedürfnisse von Personen mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen	a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen	a5: Befundaufnahme erfassen	a6: Behandlungspläne erstellen
b	Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	b1: Nägel behandeln	b2: Hühneraugen (Clavi) entfernen	b3: Eingewachsene Nägel (Onychokryptose) behandeln	b4: Hornhaut (Hyperkeratose) abtragen	b5: Nagelveränderungen behandeln	
c	Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten	c1: Künstliche Teilnagelergänzung (Teilnagelprothetik) und Überzug massangefertigt applizieren	c2: Podologische Entlastungen (Orthesen) nach Mass anfertigen	c3: Nagelkorrektur mittels Klebspange (Orthonyxie) am Nagel applizieren	c4: Verbände am Fuss anlegen	c5: Podologische Konfektionsprodukte und Halbfabrikate abgeben und über deren Einsatz instruieren	
d	Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes	d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten	d2: Arbeitsfeld grundreinigen und auffüllen	d3: Instrumente im Labor aufbereiten	d4: Behandlungen ausserhalb der Praxis vorbereiten	d5: Verbrauchs- und Behandlungsmaterial entsorgen	
e	Ausführen von administrativen Aufgaben	e1: Material für den Praxisbedarf, Verkaufsprodukte und podologisches Behandlungsmaterial bewirtschaften	e2: Tagesabrechnung der Praxis erstellen	e3: Behandlungskosten abrechnen	e4: Behandlungstermine planen und vereinbaren	e5: Patientendokumentation aktualisieren	



Es war ein spannender, konstruktiver Prozess.

Besten Dank für alle Beteiligten, welche an diesem Handlungskompetenzplan mitgearbeitet haben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



# Pause

10.15 – 10.30 Uhr





# Umsetzung im Betrieb

- Einteilung der Leistungsziele
- Ausbildungsordner
  - Ausbildungsprogramm (Ehemals Modell-Lehrgang)
  - Bildungsbericht
- Zukunftsvision: Digitalisiertes Ausbildungsprogramm





- Leistungsziele wurden nach Quartal/Semester eingeteilt
  - Übersicht aller Leistungsziele im Bildungsplan
- Wichtige Leitlinie: Datum der überbetrieblichen Kurse



# Ausbildungsordner

- Aufschaltung auf Website SPV (papierlos)
- Bildungsplan
  - Beinhaltet alle Handlungskompetenzen und Einteilung der Leistungsziele
- Ausbildungsprogramm
- Bildungsbericht
- ÜK-Programm, Packlisten etc.
- QV-Unterlagen (Sonja Klein)
- Lerndokumentation (Sonja Klein)



# Ausbildungsprogramm

- Hilfsmittel für Ausbilder/in und Lernende
  - Leitfaden für Einführung der Leistungsziele
- Standortbestimmung
- Wird im Bildungsbericht bewertet
- Schwächen und Stärken können erkannt werden



# Ausbildungsprogramm (Beispiel)



Schweizerischer Podologen-Verband SPV

Name Ausbildungsbetrieb + Name, Vorname Ausbilder/in

Name, Vorname Lernende/r

1. Semester / 3. Quartal	Einführung erfolgt:		Leistungsziel:		Bemerkungen Ausbildungsbetrieb: <small>⚠ Wenn Einführung nicht stattgefunden hat und/oder Leistungsziel nicht erreicht wurde, ist Begründung des Ausbildungsbetriebs obligatorisch!</small>	Kürzel AB
	Ja	Nein	erreicht	nicht erreicht		
<b>Handlungskompetenzbereich a: Betreuen der Patientinnen und Patienten</b>						
<b>a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen</b>						
a1.5 ... verwenden eine den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasste Sprache. (K3)	X					
a1.6 ... nehmen Rücksprache mit der dipl. Podologin HF, dem dipl. Podologen HF, wenn Fragen zu einer Risikogruppe auftauchen. (K3)	X					
<b>a3: Bedürfnisse von Patienten mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen</b>					Einführung Leistungsziele vor ÜK	
a3.1 ... fragen Patientinnen und Patienten einfühlsam, ob und welche Hilfe sie benötigen. (K3)	X					
a3.2 ... unterstützen Patientinnen und Patienten mit eingeschränkter Mobilität. (K3)	X					
a3.3 ... kommunizieren adäquat mit Personen mit besonderen Bedürfnissen. (K3)	X					
<b>a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen</b>						
a4.4 ... nehmen beim Verkauf von Produkten an Angehörige von Risikogruppen Rücksprache mit der dipl. Podologin HF, dem dipl. Podologen HF. (K3)	X					
<b>a5: Befundaufnahme erfassen</b>						
a5.1 ... erfassen die Personalien der Patientinnen und Patienten. (K3)	X					
a5.6 ... notieren die Krankengeschichte gewissenhaft und verständlich in der Patientendokumentation. (K3)		X				
a5.15 ... nehmen Rücksprache über das weitere Vorgehen mit einer dipl. Podologin HF / einem dipl. Podologen HF, wenn sie feststellen, dass es sich um Angehörige von Risikogruppen handelt. (K3)	X					

Legende: **Einführung Leistungsziel muss in diesem Quartal erfolgt sein** | **Einführung/Leistungsziel bereits erfolgt oder noch nicht relevant**  
**Leistungsziel muss in diesem Quartal erreicht worden sein**



- Leistungsziele werden nach Quartal/Semester eingeteilt
- Ein Beispiel: Zeitpunkt der Einführung

1. Semester / 3. Quartal	Einführung erfolgt:		Leistungsziel:	
	Ja	Nein	erreicht	nicht erreicht
<b>Handlungskompetenzbereich a: Betreuen der Patientinnen und Patienten</b>				
<b>a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen</b>				
a1.5 ... verwenden eine den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasste Sprache. (K3)	X			
a1.6... nehmen Rücksprache mit der dipl. Podologin HF, dem dipl. Podologen HF, wenn Fragen zu einer Risikogruppe auftauchen. (K3)	X			



- Zeitpunkt Leistungsziel erreicht

2. Semester / 2. Quartal	Einführung erfolgt:		Leistungsziel:	
	Ja	Nein	erreicht	nicht erreicht
<b>Handlungskompetenzbereich a: Betreuen der Patientinnen und Patienten</b>				
<b>a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen</b>				
a1.5 ... verwenden eine den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasste Sprache. (K3)			X	
a1.6... nehmen Rücksprache mit der dipl. Podologin HF, dem dipl. Podologen HF, wenn Fragen zu einer Risikogruppe auftauchen. (K3)				X



- Bemerkungen
- Nicht erreichte Leistungsziele

2. Semester / 2. Quartal	Einführung erfolgt:		Leistungsziel:		Bemerkungen Ausbildungsbetrieb:
	Ja	Nein	erreicht	nicht erreicht	
<b>Handlungskompetenzbereich a: Betreuen der Patientinnen und Patienten</b>					
<b>a1: Beratungen zu podologischen Fragestellungen durchführen</b>					
a1.5 ... verwenden eine den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasste Sprache. (K3)			X		
a1.6... nehmen Rücksprache mit der dipl. Podologin HF, dem dipl. Podologen HF, wenn Fragen zu einer Risikogruppe auftauchen. (K3)				X	Die Lernende nimmt zu wenig Rücksprache mit der Podologin HF

👉 Wenn Einführung nicht stattgefunden hat und/oder Leistungsziel nicht erreicht wurde, ist Begründung des Ausbildungsbetriebs obligatorisch!



# Bildungsbericht

Einzelne Anpassungen auf unseren Beruf vorgenommen:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lerndokumentation
- Beurteilen der Ausbildung durch die lernende Person
- Überprüfen der Zielerreichung im abgelaufenen Semester

Lehrbetrieb:	
Lernende Person:	
Lehrberuf:	
Verantwortlich für die Ausbildungsperiode:	

Semester 1.  2.  3.  4.  5.  6.  7.  8.

Beurteilungsmerkmale	Beurteilung	Begründung und Ergänzungen
----------------------	-------------	----------------------------

---

Die folgenden Kompetenzen (Punkt 1-4) sind im Abschnitt 2 der Bildungsverordnung aufgeführt.

### 1. Fachkompetenz

1.1	<b>Ausbildungsstand</b> Gesamtbeurteilung gemäss den im Ausbildungsprogramm aufgeführten Leistungszielen	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	<b>Arbeitsqualität</b> Genauigkeit / Sorgfalt	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	<b>Arbeitsmenge, Arbeitstempo</b> Zeitaufwand für fachgerechte Ausführung der Arbeiten	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.4	<b>Umsetzung der Berufskennnisse</b> Vernetzung der Kenntnisse aus der Berufsfachschule und der Arbeit in der Praxis	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



# Digitalisierung

- Innovative Ideen erarbeitet
  - Ausbildungsprogramm digitalisieren
- Was ist möglich?
  - Abklärungen mit SPV



Fragen zur  
Umsetzung  
im Betrieb?



# Anforderungen an die Betriebe

Achtung, angepasstes  
Verzeichnis Mindest-  
einrichtungen Podologie-  
Praxis auch auf Webseite:  
<https://www.podologie.swiss/bildung/grundbildung.html>

 Schweizerischer Podologen-Verband SPV

### Verzeichnis der Mindesteinrichtungen einer Podologie-Praxis

Podologie-Praxen werden in belüftbaren, tageslichtreichen Räumen eingerichtet. Die Böden in den Arbeitsräumen sind aufwaschbar und sämtliche Gegenstände sowie alle Einrichtungen sollten aus pflegeleichten Materialien gefertigt sein, die feucht gereinigt werden können.

Aufenthalts- und/oder Pausenraum müssen von den Behandlungsräumlichkeiten getrennt sein. Auf Lebensmitteln, die oft in diesen Räumen gelagert werden, können sich Bakterien und Pilze gut vermehren. So kann z. B. der Genuss eines Nahrungsmittels, in dem sich Staphylokokken vermehren konnten, zu einer schweren Lebensmittelvergiftung führen.

**Behandlungsstuhl für die Podologie:**

- Stufenlos verstellbar in der Höhe
- Mechanisch verstellbare Beinauflagen, die auf die Beinlänge des Patienten angepasst werden können
- Beinauflagen stufenlos verstellbar in der Höhe
- Manuell verstellbare Rückenlehnen
- Desinfizierbare Materialien (kein Stoffbezug)

**Behandlungstisch, der die Bedürfnisse der Podologen erfüllt:**

- Vollauszug-Schubladen für die Aufbewahrung von Instrumenten, Verbandsmaterial und Arzneimitteln
- Desinfizierbare Materialien
- Arbeitslampe, verstellbar
- Trocken- oder Nass-Schleifgerät

**Arbeitsdrehstuhl:**

- Höhe der Sitzfläche individuell veränderbar
- Ergonomisch angepasst für richtiges und gesundes Sitzen
- Desinfizierbare Materialien (kein Stoffbezug)

**Instrumente:**

- Mindestens 5 Podologie-Arbeitssets pro Arbeitsplatz, inkl. Fräser
- Einwegklingen
- Instrumenten-Tray-Böden aus sterilisierbarem Material
- Instrumente zum Herstellen der Orthonyxie

Schweizerischer Podologen-Verband SPV  
Verzeichnis der Mindesteinrichtungen

**Sterilisation / Desinfektion gemäss Hygienekonzept SPV:**

- Desinfektionsmittel für Fläche, Haut und Instrumente
- Ultraschall-Reinigungsgerät, Multiclean oder Thermodesinfektor (Instrumentenabwaschmaschine)
- Autoklav gemäss Hygienekonzept SPV
- Pipettenflaschen aus dunklem Material
- Instrumententablett
- Seifen- und Desinfektions-Spender für die Hände, die wenn möglich mit dem Ellbogen bedient werden können oder kontaktlos funktionieren

**Materialien und Medikamente für die Podologie:**

- Orthesen-Material aus Silikon mit verschiedenen Shorehärten
- Gelnagelprothetik-Material
- Material zum Herstellen von Nagelspannen diverser Orthonyxietechniken (Klebe- und Drahtspannen)
- Verbandsmaterialien
- Podologie-spezifische Medikamente

**Anamnese:**

- Fussscanner oder Trittspurapparat
- Fusslängen- und Innenschuhmesser
- Internetanschluss sowie mindestens einen PC oder ein Laptop oder ein Tablet muss im Betrieb zum Gebrauch für die Lernenden zur Verfügung gestellt werden.
- Die Lernenden müssen im Betrieb digitalen Zugriff haben, um am QV die Lerndokumentationen zu verwenden sowie auch digitale Fachberichte zu erstellen (FD oder ähnliches).

**Behandlungskabinen:**

- Mindestgrösse 1.80 x 2.20 m
- Desinfizierbarer Boden, kein Teppich
- Sichtgetrennte Kabinen
- Für die Lernenden muss ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden



# Pflichten und Rechte der Berufsbildner/innen in den Praxen (Inhalt und Handhabung der Lerndokumentation)

Schweizerischer Podologen-Verband SPV

**Podo Na Logo!**

*ICH ARBEITE GERNE MIT MENSCHEN!*

*ICH LERNE EINEN BERUF MIT PERSPEKTIVEN!*

*MEIN BERUF HAT ZUKUNFT!*

*IN MEINEM BERUF KANN ICH EIGENSTÄNDIG ARBEITEN!*

**Podo Na Logo!**

**BERUF MIT PERSPEKTIVEN SUCHT LERNENDE**



# Lerndokumentation

## **Erfahrungen:**

- Positiv – Lernende investieren viel Zeit. Sehr ausführliche, gute Lerndokumentationen mit vielen Fotos.
- Negativ – Kommentare der Berufsbildner/innen fehlen manchmal.

## **Sinn und Zweck der Lerndokumentation:**

- Intensive Auseinandersetzung mit einem Thema
- Fördern des vernetzten Denkens und Reflexion
- Kontrolle des Lernverständnisses



# Lerndokumentation

## **Auszug Bildungsverordnung Podologin/Podologe EFZ**

Art. 12, Abs. 1: Die lernende Person führt während der Bildung in beruflicher Praxis eine Lerndokumentation, in der sie laufend alle wesentlichen Arbeiten in Zusammenhang mit den zu erwerbenden Handlungskompetenzen festhält.



# Lerndokumentation – was ist neu?

- Orientierung an den Handlungskompetenzen des neuen Bildungsplans
- Berichte sind den Handlungskompetenzen zugeordnet



Der Aufbau hingegen bleibt gleich.



# Lerndokumentation – Beispiel



Schweizerischer Podologen-Verband SPV

**1. Semester / 1. Bericht**

**Hygiene und Administration**



**Beschreibung einer Alltagssituation**  
zu **einer** der folgenden Handlungskompetenzen:  
d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten  
d2: Arbeitsfeld grundreinigen und auffüllen  
e4: Behandlungstermine planen und vereinbaren  
e1: Material für den Praxisbedarf, Verkaufsprodukte und podologisches Behandlungsmaterial bewirtschaften

Wählen Sie aus folgenden Themen einen Arbeitsbereich aus:

- Reinigung / Desinfektion des Arbeitsfeldes (Behandlungskabine)
- Telefonbedienung / Telefongesprächsführung
- Führen der Agenda / Terminvereinbarungen
- Kontrolle des Verkaufswarenlagers/ Bestellwesen



# Lerndokumentation – Beispiel



Beschreiben Sie eine konkrete, selbst erlebte Alltagssituation aus Ihrer Praxis:

Datum und Zeitpunkt der Alltagssituation:

00.00.20xx / 00.00 Uhr

**Welche Tätigkeit haben Sie ausgeführt?**

IHR TEXT

**Dokumentieren Sie nun die gewählte Situation Schritt für Schritt. Was haben Sie gemacht? Warum haben Sie es so gemacht?**

IHR TEXT

**Welche Hilfsmittel setzen Sie ein? Warum?**

IHR TEXT

**Welche Regeln hielten Sie ein? Warum?**

IHR TEXT



# Lerndokumentation – Beispiel



Reflektieren Sie verschiedene Aspekte der Alltagssituation

**Was ist mir gelungen?**

**So habe ich es gemacht, damit es mir gelungen ist:**

IHR TEXT

**Womit hatte ich Schwierigkeiten?**

**So habe ich versucht die Schwierigkeiten zu lösen:**

IHR TEXT

**Auf welche Aspekte habe ich besonders geachtet?**

IHR TEXT

**Folgende Inhalte aus der Berufsfachschule und den überbetrieblichen Kursen halfen mir in der Situation:**

IHR TEXT



# Lerndokumentation

## **Auszug Bildungsverordnung Podologin/Podologe EFZ**

Art. 12, Abs. 2: Mindestens einmal pro Semester kontrolliert und unterzeichnet die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner die Lerndokumentation und bespricht sie mit der lernenden Person.



# Lerndokumentation – Beispiel



**Rückmeldung durch  
die Berufsbildnerin / den Berufsbildner**

**Bei Ihrem Bericht ist mir besonders positiv aufgefallen:**

IHR TEXT

**Ich habe noch folgende Anmerkungen zu Ihrem Bericht:**

IHR TEXT

**Ort, Datum**

Ort, 00.00.20xx

**Unterschriften**

\_\_\_\_\_  
Berufsbildner/in

\_\_\_\_\_  
Lernende(r)



# Bildungsbericht

## **Sinn und Zweck:**

- Lernkontrolle: Welche Ziele sind erreicht, wo braucht der Lernende noch Unterstützung?
- Der Lernende bekommt regelmässig ein Feedback und weiss dadurch wo er steht.
- Schriftliche Grundlage bei Unstimmigkeiten

## **Aufbau des Bildungsberichtes:**

- Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Lerndokumentation, Leistungen in Berufsschule
- Massnahmen und Zielerreichung

## **Zusammenhang mit Bildungsplan:**

Der Bildungsbericht stützt sich auf den Bildungsplan und dem Ausbildungsprogramm ab.



# Bildungsbericht

## **Auszug Bildungsverordnung Podologin/Podologe EFZ**

Art. 13, Abs. 1: Die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner hält am Ende jedes Semesters den Bildungsstand der lernenden Person in einem Bildungsbericht fest. Sie oder er stützt sich dabei auf die Leistungen in der beruflichen Praxis und auf Rückmeldungen über die Leistungen in der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen. Sie oder er bespricht den Bildungsbericht mit der lernenden Person.

# Fachkompetenz

Lehrbetrieb:

Lernende Person:

Lehrberuf:

Verantwortlich für die Ausbildungsperiode:

Semester 1.  2.  3.  4.  5.  6.  7.  8.

Beurteilungsmerkmale

Beurteilung

Begründung und Ergänzungen

Die folgenden Kompetenzen (Punkt 1-4) sind im Abschnitt 2 der Bildungsverordnung aufgeführt.

## 1. Fachkompetenz

1.1	<b>Ausbildungsstand</b> Gesamtbeurteilung gemäss den im Ausbildungsprogramm aufgeführten Leistungszielen	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	<b>Arbeitsqualität</b> Genauigkeit / Sorgfalt	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	<b>Arbeitsmenge, Arbeitstempo</b> Zeitaufwand für fachgerechte Ausführung der Arbeiten	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.4	<b>Umsetzung der Berufskennnisse</b> Vernetzung der Kenntnisse aus der Berufsfachschule und der Arbeit in der Praxis	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Bewertungsskala

A

Anforderungen übertroffen

B

Anforderungen erfüllt

C

Anforderungen nur knapp erfüllt, Fördermassnahmen nötig

D

Anforderungen nicht erfüllt, besondere Massnahmen nötig



# Methoden-/Sozialkompetenz

## 2. Methodenkompetenz

- 2.1 **Sorgfalt und Pflege**  
Verbrauchs- und Behandlungsmaterial /  
Einrichtungen A  B  C  D
- 2.2 **Vernetztes Denken und Handeln**  
Verstehen und Nachvollziehen von  
Arbeitsabläufen und -prozessen /  
Verbesserungsvorschläge einbringen A  B  C  D
- 2.3 **Umgang mit Verbrauchs- und  
Behandlungsmaterial**  
Ökologisches Verhalten / Materialver-  
brauch / Entsorgung A  B  C  D
- 2.4 **Lern- und Arbeitsstrategie**  
Bewusste Steuerung der eigenen Lern-  
prozesse A  B  C  D

## 3. Sozialkompetenz

- 3.1 **Teamfähigkeit und Zusammenarbeit**  
Beitrag zum Betriebsklima / Ehrlichkeit /  
Verständnis für andere / sich in andere  
einfühlen A  B  C  D
- 3.2 **Konfliktfähigkeit**  
Umgang mit Kritik / Reflexionsfähigkeit in  
Konfliktsituationen A  B  C  D
- 3.3 **Kommunikation**  
Sich verständlich ausdrücken / Informa-  
tionsprozesse kennen und entsprechend  
handeln A  B  C  D
- 3.4 **Kundenorientiertes Handeln**  
Umgang mit Patientinnen und Patienten /  
Bedürfnisse erfassen / Hilfsbereitschaft /  
Freundlichkeit A  B  C  D



# Selbstkompetenz / Lerndoku / Leistungen Berufsfachschule + ÜK

## 4. Selbstkompetenz

- 4.1 **Selbstständigkeit, eigenverantwortliches Handeln** A  B  C  D
- Eigeninitiative / Verantwortungsbewusstsein
- 4.2 **Belastbarkeit** A  B  C  D
- Aushalten belastender Situation / Umgang mit negativen Emotionen
- 4.3 **Zuverlässigkeit** A  B  C  D
- Pünktlichkeit / Termineinhaltung
- 4.4 **Umgangsformen** A  B  C  D
- Situationsgerechtes Verhalten und Auftreten / Freundlichkeit / Äussere Erscheinung
- 4.5 **Motivation** A  B  C  D
- Einstellung zum Beruf / Begeisterungsfähigkeit / Lernbereitschaft

## 5. Lerndokumentation

- 5.1 **Sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit** A  B  C  D
- 5.2 **Sauberkeit, Darstellung, Übersichtlichkeit** A  B  C  D

## 6. Leistungen in Berufsfachschule und überbetrieblichen Kursen

- 6.1 **Semesterzeugnis** A  B  C  D
- 6.2 **Stützkurse** A  B  C  D



# Beurteilen der Ausbildung durch die lernende Person

## 7. Beurteilen der Ausbildung durch die lernende Person

### 7.1 Erhaltene betriebliche Ausbildung

	Zufrieden	Veränderung gewünscht
Förderung der praktischen Kompetenzen / Unterstützung beim Erreichen der Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei der Anwendung der Inhalte aus Berufsfachschule und ÜK in der praktischen Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umgang mit Lernenden in schwierigen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei der Strukturierung der Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Offenheit für Rückmeldungen und Anliegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte notieren, warum und welche Veränderungen gewünscht werden:

### 7.2 Betreuung durch die Berufsbildnerin oder den Berufsbildner

	sehr gut	gut	knapp genügend	ungenügend
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Begründungen und Ergänzungen:



# Bildungsbericht

- Art. 13: Die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner und die lernende Person vereinbaren wenn nötig Massnahmen zum Erreichen der Bildungsziele und setzen dafür Fristen. Sie halten die getroffenen Entscheide und Massnahmen schriftlich fest.
- Werden trotz der vereinbarten Massnahmen die Ziele nicht erreicht oder ist der Ausbildungsstand gefährdet, so teilt die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner dies den Vertragsparteien und der Kantonalen Behörde schriftlich mit.



# Bildungsbericht

## 9. Ziele für das nächste Semester

■

■

## 10. Abmachungen betreffend Freikurse und Stützkurse

■

## 11. Diverses

■

## 8. Überprüfen der Zielerreichung im abgelaufenen Semester

Vgl. Punkt 9 des vorangehenden Bildungsberichts

	übertroffen	erfüllt	knapp erfüllt	nicht erfüllt
Wurden die Ziele des vergangenen Semesters erfüllt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Begründungen / Massnahmen:

■

## 12. Datum / Unterschriften

Dieser Bildungsbericht wurde am  besprochen.

Unterschrift der verantwortlichen Berufsbildnerin /  
des verantwortlichen Berufsbildners:

■

Unterschrift der lernenden Person:

■

Visum des gesetzlichen Vertreters / der gesetzlichen Vertreterin:

Datum:

■

Unterschrift:

■

Auf Verlangen ist der Bildungsbericht der kantonalen Behörde vorzuweisen.

Quelle: © 2011 SDBB, Bern

Ganzer oder teilweiser Nachdruck einschliesslich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern für nicht kommerzielle Zwecke  
– mit entsprechender Quellenangabe – erlaubt.

[www.lv.berufsbildung.ch](http://www.lv.berufsbildung.ch)



Fragen  
zur Lern-  
dokumentation  
oder zum  
Bildungsbericht?



# Mittagspause

12.00 – 13.00 Uhr





# Lernort Berufsfachschule

## **Totalrevision der BiVo:**

### **Auswirkungen und Umsetzung an der Berufs- und Weiterbildung Zofingen**

Ausführungen an der  
Informationsveranstaltung  
des SPV für die Berufsbildner /-innen  
am Freitag, 23. Oktober 2020



# Inhaltsverzeichnis

- Vorgehen
- Veränderungen
- Umsetzung

## Vorgehen

- Zusammenarbeit Jocelyne Bühler und André Hug in der Kerngruppe
- Startsituation mit Barbara Petrini in Zofingen mit den Fachlehrpersonen
- Zweitägige Klausur in Nottwil
  - Thema: HKO- Unterricht
  - Erstellen und Zuteilung der Lerninhalte zu den Leistungszielen der Berufsfachschule

# Vorgehen

- Weiterführung des Prozesses durch individuelles Erarbeiten der Lerninhalte
- Zusammenstellung in weiteren Konferenzen
- Bereinigung der Resultate (von ca. 900 L auf 600 L)
- Erarbeiten von Fallbeispielen
- Erstellen des neuen Schullehrplans
- Erstellen des neuen Stundenplans
- Neuorganisation der Lehrmittel von HK a1 – e5
- Aufbereitung der Lehrunterlagen durch die LP

# Veränderungen

Grösste Veränderungen:

Es gibt keine eigentlichen Unterrichtsfächer mehr

Im Zeugnis werden 2 BK-Noten pro Sem. ausgewiesen

Veränderte Lektionenverteilung unter den LP

HKB e: durch die neuen Inhalte braucht es eine Lehrperson aus dem Bereich  
Wirtschaft

Einige Inhalte mussten weggelassen werden

Neue Lerninhalte sind dazugekommen

Neu: Falldokumentationen A – M

# Veränderungen

## Lektionentafel

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Technische Orthopädie	30	30	40
Allgemeine Anatomie/Physiologie	50	40	
Allgemeine Biologie/Bakteriologie/ Mikrobiologie/Infektion	50	50	
Medikamentenlehre/Sterilisation/Desinfektion	40	30	30
Spezielle Anatomie/Orthopädie		50	50
Pathologie/Dermatologie			70
Ethik und gesetzliche Grundlagen für die Berufsausübung / Patientenrecht	30		10
Turnen und Sport	40	40	40
Allgemeinbildender Unterricht	120	120	120
<b>Total Lektionen</b>	<b>360</b>	<b>360</b>	<b>360</b>

Unterricht	1. Lj	2. Lj	3. Lj	Total
a. Berufskennnisse				
– (a) Betreuen der Patientinnen und Patienten	100	100	140	340
(d) Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes				
(e) Ausführen von administrativen Aufgaben				
– (b) Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	100	100	60	260
(c) Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten				
Total Berufskennnisse	200	200	200	600
b. Allgemeinbildung	120	120	120	360
c. Sport	40	40	40	120
Total Lektionen	360	360	360	1080

# Veränderungen

## Semesterzeugnisnoten

Erfassung:

		Anzahl Noten, die in einem Handlung									
Funktion	Lehrperson	1. Semester					2. Semester				
		HKB					HKB				
		a	b	c	d	e	a	b	c	d	e
Podologin	J. Bühler	1	1	1				1			
Apothekerin	K.Pfenniger		2		3		1	1			
Biologin	J. Begert		2					1			
Arzt	Dr. T. Strasmann		1				1				
Orthopädieschuhmache	U. Feldmann						1				
Biologe	J. Portmann										
Wirtschaftslehrer	M. Emmenegger					1		1			
Summe	ade	5					3				
Summe	bc	7					4				

# Veränderungen

## QV-BK: Verkürzung auf 3 Prüfungsteile

Po s.	Handlungskompetenzbereiche		Dauer	Gewichtung
1	a.	Betreuen der Patientinnen und Patienten	70 Min.	40 %
2	b.	Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	70 Min.	40 %
	c.	Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten		
	d.	Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes		
3	e.	Ausführen von administrativen Aufgaben	40 Min.	20 %

# Umsetzung

## Technisch

Das elektronische Lehrmittel im Beook wird strukturell dem Handlungskompetenzraster angepasst

Die Struktur im OneNote wird ebenfalls nach HK geordnet

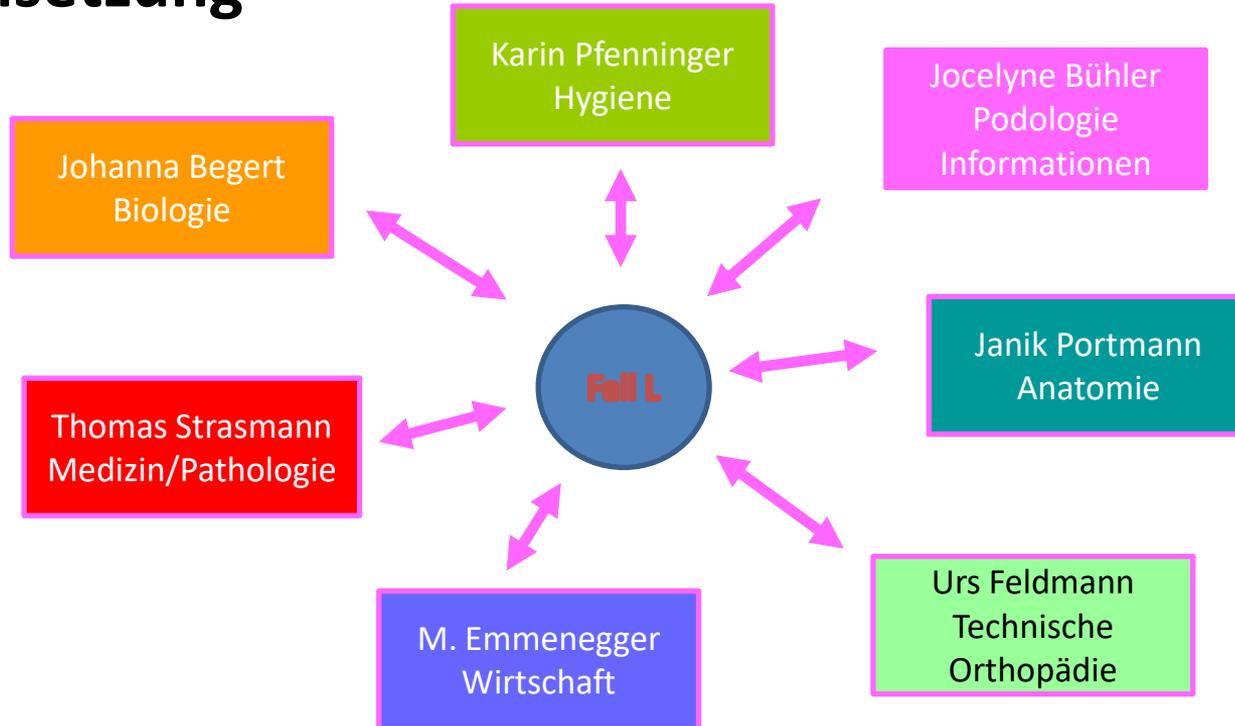
Das Klassenteams ist allen Lehrpersonen zugänglich

# Umsetzung

## Didaktisch

Anhand der Fälle A bis M unterrichten die LP ihre Materie aus ihrer Sichtweise. Die Lernenden können anhand der komplexen Problemstellungen die verschiedenen Bereiche so mit der Zeit verknüpfen.

# Umsetzung



# Umsetzung

## Stundenplan

Effektiv	angepasst auf S												Lekt		
Effektive Lektionen nach Stundenplan		21 Wochen					105	Lek	16 Wochen					80	Lek
		1. Semester						2. Semester							
		HKB					Total	HKB					Total		
Funktion	Lehrperson	a	b	c	d	e	LP	a	b	c	d	e	LP		
Podologin	J. Bühler	6.0	6.0	5.0	4.0	4.0	25.0	4.0	10.0	3.0	3.0	0.0	20.0		
Apothekerin	K.Pfenniger	0.0	12.0	0.0	27.0	2.0	41.0	6.0	4.0	10.0	0.0	0.0	20.0		
Biologin	J. Begert	2.0	13.0	0.0	0.0	0.0	15.0	0.0	0.0	6.0	0.0	0.0	6.0		
Arzt	Dr. T. Strasmann	2.0	5.0	0.0	0.0	3.0	10.0	8.0	4.0	0.0	0.0	0.0	12.0		
Orthopädieschuhmache	U. Feldmann	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	8.0	1.0	1.0	0.0	0.0	10.0		
Biologe	J. Portmann	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	3.0	0.0	0.0	0.0	3.0		
Wirtschaftslehrer	M. Emmenegger	1.0	2.0	0.0	3.0	8.0	14.0	4.0	5.0	0.0	0.0	0.0	9.0		
		11.0	38.0	5.0	34.0	17.0	105.0	30.0	27.0	20.0	3.0	0.0	80.0		
Summe	ade	62.0						33.0							
Summe	bc	43.0						47.0							
	Summe abcde	105.0						80.0							
	Differenz L	0.0						0.0							

<b>SJ 2023/24</b>		<b>SP21a</b>									
<b>05.10.2020</b>		<b>Lektionen und Handlungskompetenzen</b>									
<b>Mittwoch</b>		6	HK	7	HK	8	HK	9	HK	10	HK
7 Wochen	16.08.2023	BÜ	a	BÜ	a	BÜ	a	BE	a	BE	a
	23.08.2023	BE	a	BE	a	BE	a	BÜ	a	BÜ	a
	30.08.2023	BÜ	a	BÜ	b	BÜ	b	BE	a	BE	a
	06.09.2023	BE	a	BE	a	BE	a	BÜ	b	BÜ	c
	13.09.2023	ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a
	20.09.2023	BE	a	BE	a	BE	a	ST	a	ST	a
	27.09.2023	ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a
2 Wo	04.10.2023	Herbstferien									
	11.10.2023	Herbstferien									
10 Wochen	18.10.2023	BE	a	BE	a	BE	b	ST	a	ST	a
	25.10.2023	ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a
	01.11.2023	BE	b	BE	b	BE	b	ST	a	ST	a
	08.11.2023	ST	a	ST	a	ST	a	BE	b	BE	b
	15.11.2023	BE	b	BE	b	BE	c	UF	a	UF	a
	22.11.2023	UF	a	UF	a	UF	a	BE	b	BE	b
	29.11.2023	BE	c	BE	c	BE	c	UF	a	UF	a
	06.12.2023	UF	a	UF	a	UF	a	PO	c	PO	c

<b>SP21b</b>											
<b>Lektionen und Handlungskompetenzen</b>											
6	HK	7	HK	8	HK	9	HK	10	HK		
BE	a	BE	a	BE	a	BÜ	a	BÜ	a		
BÜ	a	BÜ	a	BÜ	a	BE	a	BE	a		
BE	a	BE	a	BE	a	BÜ	b	BÜ	c		
BÜ	a	BÜ	b	BÜ	b	BE	a	BE	a		
BE	a	BE	a	BE	a	ST	a	ST	a		
ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a		
BE	a	BE	a	BE	b	ST	a	ST	a		
Herbstferien											
Herbstferien											
ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a		
BE	b	BE	b	BE	b	ST	a	ST	a		
ST	a	ST	a	ST	a	BE	a	BE	a		
BE	b	BE	b	BE	c	UF	a	UF	a		
ST	a	ST	a	ST	a	BE	b	BE	b		
BE	c	BE	c	BE	c	UF	a	UF	a		
UF	a	UF	a	UF	a	BE	b	BE	b		
PO	c	PO	c	PO	c	UF	b	UF	b		

# Umsetzung

## QV Berufskunde

Pos.	Handlungskompetenzbereiche	Dauer	Zeit
	Allgemeine Prüfungsinformationen und Anwesenheitskontrolle	15 Min.	13.00 - 13.15
1	a. Betreuen der Patientinnen und Patienten	70 Min.	13.15 - 14.25
	Pause	15 Min.	14.25 - 14.40
2	b. Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen	70 Min.	14.40 - 15.50
	c. Anbringen von podologischen Hilfsmitteln und Spezialitäten		
	d. Vor- und Nachbereiten des Arbeitsumfeldes		
	Pause	15 Min.	15.50 - 16.05
3	e. Ausführen von administrativen Aufgaben	40 Min.	16.05 - 16.45

# Zusammenfassung

**Neuer Schullehrplan**

**Neue Inhalte**

**Neues Unterrichtskonzept**

**Wegfall der Unterrichtsfächer**

**Neue Notengebung**

**Kürzere QV BK-Prüfung**



## Lernort überbetriebliche Kurse

# ÜK ab 2021 – nach neuem Bildungsplan

 Auch der ÜK ist handlungsorientiert aufgebaut



# Lernort überbetriebliche Kurse

**Was heisst das, wie sieht es in Zukunft aus?**

NEU ...

...ist der ÜK nach Handlungskompetenzen aufgebaut

...werden täglich verschiedene Kompetenzen unterrichtet und nicht mehr nur ein Fach

...richtet sich der ÜK nach der Koordinationstabelle

...ist der ÜK wo immer möglich mit dem Betrieb und der Schule vernetzt



# Beispiel an ÜK I

## ÜK I findet während drei Tagen statt

- a3: Bedürfnisse von Personen mit körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen berücksichtigen
- a4: Verkaufsgespräche über Produkte der Praxis führen
- d1: Behandlungsraum für die nächste Behandlung vorbereiten
- d3: Instrumente im Labor aufbereiten
- d5: Verbrauchs- und Behandlungsmaterial entsorgen



# NEU 5 ÜK's - Insgesamt immer noch 18 Tage

- ÜK I     3 Tage     Mitte September
- ÜK II    2 Tage     Ende November
- ÜK III   2 Tage     Mitte Mai
- ÜK IV   6 Tage     Ende Oktober-Mitte November
- ÜK V    5 Tage     Mitte August-Anfang September



# ÜK Planung Gesamtübersicht 2021 - 2025

Jahr	ÜK 1 3Tg KW	ÜK 2 2Tg KW	ÜK 3 2Tg KW	ÜK 4 6Tg KW	ÜK 5 5Tg KW	ÜKII (alt) 7Tg KW	ÜK III(alt) 4Tg KW
2021	Mitte September (KW 37/38)	Ende November (KW 47)				Ende Oktober bis Mitte November (KW 43-46)	Ende August/Anfangs September (KW 35/36)
2022	Mitte September (KW 37/38)37/38	Ende November (KW 47)	Mitte Mai (KW 20)	Ende Oktober bis Mitte November (KW43-46)			Ende August/Anfangs September (KW 35/36)
2023	Mitte September (KW 37/38)	Ende November (KW 47)	Mitte Mai (KW 20)	Ende Oktober bis Mitte November (KW43-46)	2.Hälfte August bis anfangs September (34-36)		
2024			Mitte Mai (KW 20)	Ende Oktober bis Mitte November (KW43-46)	2.Hälfte August bis anfangs September (34-36)		
2025					2.Hälfte August bis anfangs September (KW 34-36)		



Fragen  
zum ÜK?



# Qualifikationsverfahren

Qualifikationsverfahren  
mit Abschlussprüfung  
Podologin EFZ/Podologe EFZ

Qualifikationsbereich  
Praktische Arbeit als VPA  
Gewichtung 40%  
Fallnote

Qualifikationsbereich  
Berufskennnisse  
Gewichtung 20%

Qualifikationsbereich  
Allgemeinbildung  
Gewichtung 20 %  
gemäss Verordnung des SBFI  
über die Mindestvorschriften  
für die Allgemeinbildung

Erfahrungsnote  
Gewichtung 20%

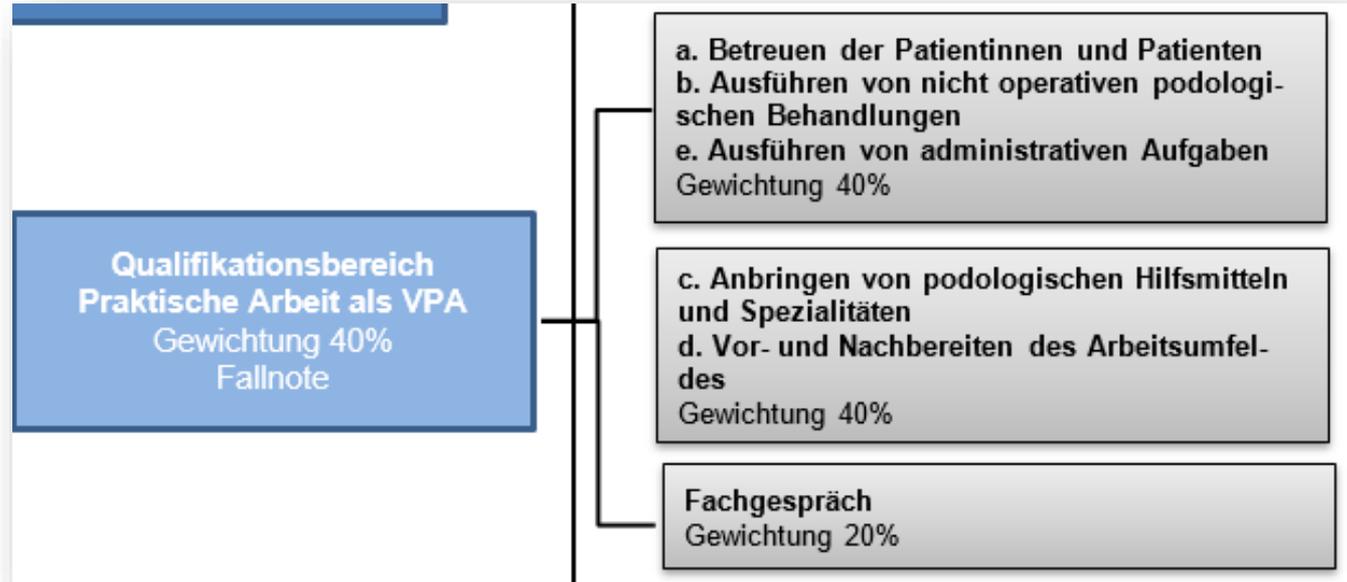


# Qualifikationsverfahren – was ist neu?

- Das QV wird neu in den einzelnen Geschäften stattfinden.
- Es wird als VPA (vorgegebene praktische Arbeit) durchgeführt.
- Zwei externe Experten werden die Prüfung abnehmen, analog HF.
- Die VPA wird 6 Stunden dauern.
- Details des QV's sind in den Ausführungsbestimmungen geregelt.



# Qualifikationsverfahren – VPA





# Umsetzung VPA in den Betrieben

- Die VPA findet an drei Modell-Patientinnen oder -Patienten statt.
- Der Lehrbetrieb ist für die Suche der Modelle verantwortlich, sowie für die Reserve-Modelle.
- Für die Prüfung müssen Patientinnen und Patienten gewählt werden, die kein spezifisches Risiko aufweisen (Risikogruppe).



# Umsetzung VPA in den Betrieben

- Beim Handlungskompetenzbereich „b) Ausführen von nicht operativen podologischen Behandlungen“ müssen alle Handlungskompetenzen gezeigt werden. Der Betrieb muss vorgängig aus einer vorgegebenen Liste mit Kriterien eine bestimmte Anzahl Indikationen auswählen, die an den Modellen gezeigt werden.
- In allen anderen Unterpositionen sind die Tätigkeiten und Behandlungen vorgegeben.



# Umsetzung VPA in den Betrieben

## Bedingungen des Betriebes:

- Die kandidierende Person muss alle Tätigkeiten selbständig ausführen.
- Die/der Ausbildner/in im Betrieb muss anwesend sein, sich aber diskret im Hintergrund halten.
- Die kandidierende Person ist für die Zeiteinteilung bei der Behandlung der drei Modelle verantwortlich.
- Einen Extraraum für das Fachgespräch muss vom Betrieb zur Verfügung gestellt werden.



# Umsetzung VPA in den Betrieben

## Ablauf der Prüfung:

- Die kandidierende Person ist aufgefordert, die Tätigkeiten und Behandlungen gemäss Aufgabestellung durchzuführen.
- Eine Mittagspause von 60 Min. muss gemacht werden. Der Zeitpunkt ist frei wählbar.
- Nach Abschluss der Behandlungen hat die kandidierende Person mind. 30 Min. Pause.
- Anschliessend findet das Fachgespräch statt.



# VPA – das Fachgespräch

- Im Fachgespräch führt die kandidierende Person ein Gespräch mit den Prüfungsexperten zu den vorgängig an den Modellen ausgeführten Arbeiten.
- Dabei soll die kandidierende Person die durchgeführten Behandlungen an den Modellen kritisch würdigen und reflektieren.
- Die Prüfungsexperten stellen Fragen, die sowohl die kritische Würdigung wie auch die Reflexion unterstützen.



## VPA – Ablauf

- **Versand der Aufgabenstellung VPA an die Betriebe:**  
September des Vorjahres
- **Einsenden der beschriebenen Modelle:**  
12 Wochen vor Prüfungsbeginn, ca. Januar des Prüfungsjahres
- **Aufgebot zum QV:** Februar des Prüfungsjahres
- **Durchführung der Prüfung:** März/April



Fragen  
zum QV?



# Angehörige von Risikogruppen

Gemäss Bildungsplan vom 29.9.2020, Anhang 3, Seite 49/50:

Achtung, überarbeitete  
Definition Risikogruppen  
auch auf Webseite:  
<https://www.podologie.swiss/bildung/grundbildung.html>

## Anhang 3: Definition der Risikogruppen bei podologischen Behandlungen

Risiko bezeichnet zwei Blickrichtungen

- Gefährdung durch eine bestehende Krankheit  
Aufgrund von Krankheiten nehmen Patientinnen oder Patienten Schmerz, Druck, Rötung und Überwärmung als Warnzeichen nicht oder falsch wahr und beurteilen diese falsch.
- Gefährdung durch fehlerhafte Behandlung  
Die Behandlerin oder der Behandler nimmt eine ungenügende Infektabwehr und die ungenügende Heilungstendenz (Durchblutung/Fehlbelastung) aufgrund von Krankheiten nicht wahr oder schätzt diese falsch ein.

Im Hinblick auf eine podologische Behandlung sind die Risikogruppen wie folgt definiert:  
Zu einer Risikogruppe gehören Patientinnen und Patienten mit einer verminderten, gestörten oder fehlenden Wahrnehmung von Schmerz, Druck, Verletzung, Kälte, Wärme oder mit einer verminderten Infektabwehr, die durch Krankheit und/oder Therapie bedingt ist, sowie einer verminderten Durchblutung. Relevant ist das Vorliegen einer Störung der unten aufgeführten körperlichen Systeme oder einer der unten aufgelisteten Befunde.

Patientinnen und Patienten, die einer Risikogruppe angehören, sind gefährdet, Verletzungen, Entzündungen und Infektionen an ihren Füssen nicht wahrzunehmen. Ausserdem fördern ihre verminderte Infektabwehr und ihre verminderte Durchblutung das Risiko, dass entstandene Verletzungen schlecht oder nicht mehr heilen und zum Beispiel Amputationen zur Folge haben können.

Personen mit den unten aufgeführten Krankheiten (Befunde) oder körperlichen Störungen gehören in der podologischen Behandlung einer Risikogruppe an und dürfen von Podologinnen EFZ, Podologen EFZ nur auf Anweisung und unter der Verantwortung einer dipl. Podologin HF, eines dipl. Podologen HF, einer Fachperson mit einem gleichwertigen Abschluss oder einer Inhaberin oder eines Inhabers eines der folgenden Abschlüsse behandelt werden:

- Fähigkeitszeugnis als Podologin oder Podologe des Schweizerischen Podologen-Verbandes SPV
- Fähigkeitszeugnis des Fachverbandes Schweizerischer Podologen FSP oder
- Diplom als Podologin oder Podologe des Kantons Tessin ergänzt mit dem bestehenden Kurs über den diabetischen Fuss des Centro professionale socio-sanitario (CPS) di Lugano in Zusammenarbeit mit der Unione dei podologi della Svizzera italiana (UPS).

Die Risikoüberprüfung ist nur mit einer genauen und schriftlich dokumentierten Erkundung/Anamnese möglich.

Für den Entscheid, ob eine Person der genannten Risikogruppe angehört, müssen die nachfolgend aufgeführten Systeme erfragt und allenfalls zusätzlich durch Nachfrage bei der behandelnden Ärztin, dem behandelnden Arzt oder im Umfeld der Patientin, des Patienten (Partnerin/Partner, Betreuung) abgeklärt werden.

Folgende Systeme und Befunde müssen bei einer Erstbehandlung sowie bei jeder Folgebehandlung abgefragt, kontrolliert und dokumentiert sein. Ist eine dieser Systemfunktionen beeinträchtigt und/oder liegt einer der unten stehenden Befunde vor, gehört die Person zur Risikogruppe.

### Muskel- und Skelettsystem, Bindegewebe

- Schwere Deformitäten/Fehlstellungen der Füsse mit rezidivierenden Druckstellen
- Muskuläre Insuffizienz oder Lähmung mit Fehlbelastung der Füsse
- Eingeschränkte Gelenkbeweglichkeit: Vorkuss- und Fusssohlenbereich kann durch die Patientin, den Patienten nicht selbst beurteilt werden.

### Befunde

- Schwere Deformitäten/Fehlstellungen der Füsse
- Muskeldystrophien
- Muskelschwäche
- Muskellähmung

### Gefässe

- Durchblutungsstörung der Beine (fehlende Pulse)
- Venöser Stau der Beine mit Hautveränderungen oder Ulzera
- periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)
- Morbus Buerger

### Befunde

- Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) ab Stadium II nach Fontaine
- Chronisch venöse Insuffizienz CVI ab Grad 3 nach Widmer/Marshall
- Varicosis mit geschwollenem Fuss/Unterschenkel ab Stadium C3 nach CEAP-Klassifikation

### Nervensystem

- Polyneuropathie (gestörte Sensibilität der Füsse)
- Gestörte muskuläre Funktion der Beine und oder Füsse
- Beeinträchtigung der Kognition, Vigilanz und deutliche Vergesslichkeit
- Schwere cerebrale Defizite, Demenz, Status nach Schädelhirntrauma, Cerebralparese

### Befunde

- Sensible Neuropathie mit fehlender Schutzsensibilität (Monofilament) bei Diabetes mellitus, Alkoholabusus,
- Paresen an den unteren Extremitäten
- Medikamente, die die Hirnleistung beeinflussen (Psychopharmaka)
- Multiple Sklerose
- Status nach Polioomyelitis
- Hemiplegie, Paraplegie, Tetraplegie

### Blutsystem und Endokrinologie

- Jegliche Blutkrankheit mit gestörter Infektabwehr oder Koagulabilität (Blutungsneigung/Thrombosen)
- Hormonkrankheiten mit gestörtem Stoffwechsel (Diabetes mellitus mit Polyneuropathie, Morbus Cushing, Hyperthyreose)

### Befunde

- Diabetes mellitus mit Polyneuropathie
- M.Cushing
- Antikoagulation
- Onkologische Therapie bei Tumor
- Gestörte Infektabwehr jeder Genese
- Anämie Hb < 12
- Akute und/oder chronische Hepatitis B / C
- AIDS/HIV positiv

### Erhöhtes Infektrisiko

- Rheumatoide Arthritis und andere Autoimmunerkrankungen (Psoriasisarthritis, Sjögren-Syndrom, Kollagenosen, Sklerodermie)
- Niereninsuffizienz mit Dialysebehandlung
- Behandlung mit Cortison, Chemotherapie, Immunsuppressiva (Biologika, Methotrexat)
- Konsumierende Krankheiten wie bösartige Tumorerkrankungen, Leukämie, Hämophilie, diagnostizierte Ernährungsstörungen/Mangelernährung, diagnostizierte Suchtkrankheit
- Status nach Organtransplantation
- Bestrahlung oder Chemotherapie
- Morbus Raynaud

Die vorliegende Definition wurde durch den Vorstand der OPS am 2. September 2019 verabschiedet.



# Allgemeine Fragerunde



**Wir bitten Sie, den Umfragebogen  
ausgefüllt beim Eingang abzugeben.**

**Besten Dank!**





**Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!**

**Wir freuen uns, Sie am 15. Juni 2021 von  
16.00 – 19.00 Uhr zur Informationsveranstaltung  
Teil 2 in Zofingen zu begrüßen.**

**Wir wünschen Ihnen eine gute Heimreise.**